

ZWIEBELKÖPFE, HOHLKNÖPFE UND EIN SPEZIELLES BÜSTENGEWICHT

Museum Thurnfels in Völs



Der Name des Museums bezieht sich auf jenes Gebäude, in dem es untergebracht ist, auf den Ansitz Thurnfels, dem heutigen Gemeindeamt. Dieses befindet sich im Zentrum des Marktes. Thurnfels bedeutet Turm von Völs. Reste davon sind auch im Museum sichtbar. Ein Fenster des alten Mauerwerks wurde frei gelassen. Der Turm und somit der Kern des Gebäudes stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Erweiterungsbauten erfolgten vor allem im 14. Jahrhundert, Einbauten im späten 17. Jahrhundert. Die Fassade wurde an der Wende von 18. zum 19. Jahrhundert neu gestaltet.

Die Besitzer des Turmes von Völs wechselten im Laufe der sieben Jahrhunderte sehr häufig. Einer der Besitzerfamilien waren die Reinharts. Im Jahr 1732 ging der Ansitz Thurnfels nach über hundert Jahren von Johann Franz Reinhart an Baron Baptist Lonrengo über. In der alten Pfarrkirche befanden sich die Gräber der Familie Reinhart. Von ihnen blieben lediglich Knöpfe und Textilreste über, die nun

zum Teil im Museum ausgestellt sind.

Ein weiteres zentrales Bau- und Kunstdenkmal von Völs stellt die der hl. Lucia und dem hl. Jodok geweihten alten Pfarrkirche dar, deren Errichtung in die Zeit der frühen Gotik anzusetzen ist. Der Bau wurde 1785 barockisiert. Bei der Innenrestaurierung von 1999 wurden Grabungen vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck durchgeführt, wobei Reste eines spätrömischen Gebäudes mit etlichen Fundstücken freigelegt werden konnten. Diese wurden zum Anlass genommen ein archäologisches Museum in Völs einzurichten. Der Grabung und den Funden, die der Boden der alten Pfarrkirche frei gab, durch Leihgaben aus dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum ergänzt, wird ein zentraler Bereich eingeräumt. Ein Modell der Kirche verdeutlicht den BesucherInnen den Arbeitsbereich der ArchäologInnen. Unter dem barocken Hauptaltar, der mittels einer Fotowand im Museum dargestellt ist, wurden Keramiken, Schmuckteile und eine kleine Skulptur gefunden.



Zwiebelkopfnadeln, Glasperlen und Münzen

Zum Fundkomplex gehören römische Münzen, die aus der Ära des wirtschaftlichen Aufschwungs stammen, der nach dem Einfall der Germanen in Raetien einsetzte. Hinzu kommen eine Zwiebelkopfnadel, Mantelschließen (Fibeln), Haarnadeln aus Bein mit gedrehter Verzierung sowie blaue Glasperlen. Die Keramikfragmente ließen sich zu Tellern, Schalen, Töpfen und Flaschen zusammensetzen. Zum wertvollen Tafelgeschirr zählt die Terra Sigillata. Diese römische Ware wurde gegen Ende des ersten Jahrhunderts in den Werkstätten von Arezzo entwickelt, in großer Anzahl in Manufakturen hergestellt und im gesamten Römischen Reich abgesetzt. Buntmetallfragmente und Beschlagteile gehören ebenfalls zum Fundkomplex dazu.



Ein schwergewichtiger Gott des Weines

Zu den Funden aus einem spätrömischen Grab gehört eine kleine Büste. Sie ist 10,6 cm groß, zur Zeit der Bergung 1.038,70 g schwer, aus Bronze gegossen, mit Blei gefüllt und stellt den jugendlichen Bacchus dar. Die Büste ist vollständig ausgearbeitet und besitzt am Scheitel eine Aufhängung. Es handelt sich hierbei um ein so genanntes Büstengewicht einer römischen Schnellwaage aus der Zeit der ersten Hälfte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts. Büste und nachgebaute Schnellwaage werden in einem eigenen Raum präsentiert. Die Waage funktioniert gleich einem zweiarmigen Hebel. Am kurzen, senkrecht geführten Hebel hängt eine Schale für das zu wägende Material, am langen, im rechten Winkel dazu angebrachten Hebel befinden sich die Gewichte. Es können

dies bis zu drei sein. Die Waage kann mittels eines großen Hakens aufgehängt werden. Das Völser Büstengewicht ist das einzige in Tirol erhaltene. Daher und auch aufgrund seiner künstlerischen Qualität ist es von großer Bedeutung.

Die ergrabene Geschichte von Völs

Die Funde sind natürlich nicht isoliert zu sehen, sondern in Zusammenhang mit den Fundumständen, falls sie noch dokumentiert werden konnten. Das traf für die Ausgrabung in der alten Pfarrkirche zu. Sie wurde mit wissenschaftlichen Publikationen, die im Museum aufliegen, begleitet. Auch eine Videodokumentation verdeutlicht den BesucherInnen die Geschichte von Völs.

Die spätrömischen Funde wurden beim Freilegen der Reste eines aus der gleichen Zeit stammenden Gebäudes, welches sich unter dem Presbyterium der alten Pfarrkirche befand, entdeckt. Entsprechend dem Befund handelt es sich beim Haus um einen Pfostenbau mit Wänden aus Flechtwerk, die mit Lehm verputzt waren. In Kombination mit den Beifunden kann es in die Zeit nach der Mitte des vierten Jahrhunderts nach Christus datiert werden. Viel davon wurde durch spätere Bauten, vor allem durch den Bau der barocken Kirche, zerstört. Vom einstigen römischen Haus waren nur mehr zwei Räume vorzufinden. Im südlichen Teil war ein Tor eingeschnitten, am westlichen Ende wurden Reste einer Feuerstelle gefunden. Aussehen und Funktion des Hauses kann nicht mehr bestimmt werden ohne sich in Spekulationen zu ergehen, dafür hat sich zu wenig erhalten.

Die alte Pfarrkirche selbst wurde erstmals 1380 in einem Stifterbrief erwähnt. Auf einem romanischen Vorgängerbau konnten keine Hinweise ergraben werden.



Die ältesten Funde

Die ältesten Funde, die in einem eigenen Raum des Völser Museums zu besichtigen sind, geschahen durch Zufall. Als ältestes Dokument der Besiedlung kann ein geschliffenes Beil aus Serpentin angesehen werden. Es stammt aus dem dritten Jahrtausend vor Christus und wurde um 1976 nahe der Hauptschule gefunden. Vermutlich befand sich hier einst die älteste Siedlung.

Eine weitere Kostbarkeit ist das aus der mittleren Bronzezeit (16. Jh. v. Chr.) im Nassen Tal gefundene Vollgriffschwert vom Typ Spatzenhausen, welches beim Errichten eines Fundamentes in der Bahnhofstraße zu Tage kam. Von der Fundsituation ist kaum mehr etwas bekannt. Das Schwert wurde wahrscheinlich im bayrischen Raum hergestellt und einem Verstorbenen als Beigabe ins Grab mitgegeben.

Ein spätbronzezeitliches Brandgräberfeld (Ende 13.-10. Jh. v. Chr.) wurde beim Bau der Arlbergbahn im Jahr 1881 entdeckt, aber zerstört. Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum führte 1882 eine Rettungsgrabung durch. Zu den Fundstücken zählen ein gedrehter Armreif, Griffzungenmesser, Griffangelmesser, zweischneidiges Rasiermesser, eine Kugelkopfnadel, Vasenkopfnadel, Zwiebelkopfnadel, Trichterhalsurne, Fußschale, Krüge mit Strichverzierungen, Tassen, Becher mit Rillen- und Rollrädchendekor sowie Tierrippen vom Brand.

Auf den Hund gekommen

Die frühesten Besiedlungsspuren stammen in Völs – und dies verdeutlicht das dortige archäologische Museum Thurnfels – aus der Jungsteinzeit. Es ist dies die Periode des „geschliffenen Steins“. Sie steht am Übergang von der Wirtschaftsform des Jagens und Sammelns zu Ackerbau und Viehzucht. Neben der Verbreitung von geschliffenen Steinen wurde auch der Gebrauch von Keramikgefäßen ausgeweitet.



Die Bronzezeit besitzt ihren Namen nach der vorwiegenden Herstellung der Metallgegenstände aus Bronze. Die Funde aus der Spätantike stammen aus der Zeit des römischen Kaisers Diokletian 284 bis zum Einfall der Langobarden in Italien 568. Davon zeugen Gegenstände und Baureste.

Es kann aber auch der Begriff Spur beim Wort genommen werden, denn hinter dem Eingang des spätrömischen Hauses haben sich Pfotenabdrücke eines Hundes im frischen Mörtel erhalten, der wohl damals durch die Räume gefegt ist.

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 14:00-17:00 Uhr, Freitag 9:00-12:00 Uhr, Samstag, Sonntag
und Feiertage nach telefonischer Vereinbarung

Adresse: A-6176 Völs, Dorfstraße 31, Museum Thurnfels

Tel.: +43 (0)512/303111

Mail: gemeinde@voels.tirol.gv.at

www.voels.at

© Land Tirol, Dr. Inge Praxmarer, Text und Abbildungen

Abbildungen:

1 - Museum Thurnfels

2 - Modell der alten Pfarrkirche mit der Grabungssituation von 1999

3 - Büstengewicht aus spätrömischer Zeit

4 - Funde aus den zerstörten Brandgräbern

5 - Spuren eines Hundes aus spätrömischer Zeit